

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 49

Illustration: "Bist du am Ende einer von diesen [...]"
Autor: Farris, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sondern auch bei Tieren, bei Hunden zum Beispiel.

Hunde sind zurzeit ganz besonders in der Schusslinie der Ueberumweltschützer. Ihre Exkremente haben in den Städten erbitterte Kampffronten erzeugt. Hier Hundefreunde – da Kinderfreunde! Diejenigen, die gerne die grossen Probleme aus den Augen verlieren um sich an Details zu ereifern, können hier ihre Pro und Contra vehement ins Feld führen und Stauungen abreagieren.

Ich möchte die Hunde keinesfalls vermehrt in Misskredit bringen. Im Gegenteil, ich liebe sie und möchte helfen, das Zusammenleben Mensch-Hund problemloser zu gestalten. Es geht mir nun hier nicht um die Verdauungsrückstände, es geht mir um die Aufklärung, dass es männliche und weibliche Hunde gibt. Wollen wir uns jetzt speziell den weiblichen Hunden zuwenden, den Hündinnen. Diese haben die Eigenheit, hie und da läufig zu werden. Natürlich nur, wenn man sie nicht operativ dagegen behandeln lässt. An sich würde das viele Probleme aus der Welt schaffen, aber a) es kostet, b) haben viele Hemmungen, ihrer Hündin einen so schmerzlichen Eingriff zuzumuten, c) fürchten sie, dass das Tier nachher von Fressgier befallen und demzufolge

fett wird. Hunde, die so breit wie lang sind und einer österlichen Bierwurst in Eierform ähneln, gelten mit Recht als unschön!

Nehmen wir an, Sie haben eine normale Hündin. Dann denken Sie bitte daran, dass kilometerweit für die ganze Umgebung eine Zeit des Leidens, des Angsttraumas beginnt, wenn Ihre Hündin läufig wird. Dass man das Tier in dieser Zeit nicht frei herumlaufen lassen darf, haben sicher alle Halter schon gemerkt und führen es stets an der Leine aus.

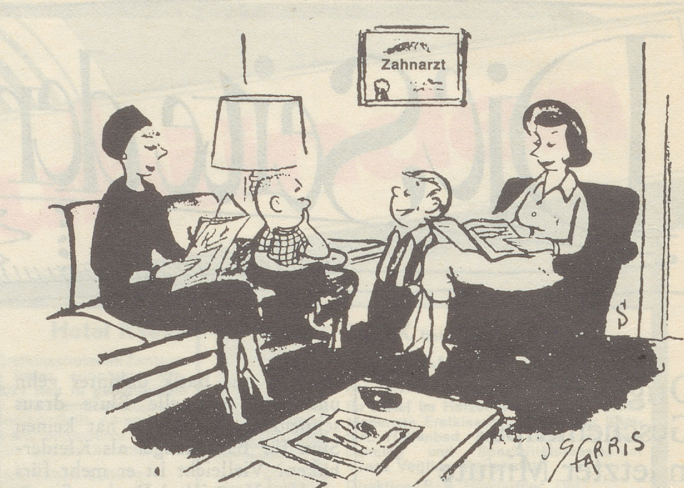
Wenden wir unsere Betrachtungen nun den männlichen Exemplaren zu. Diese fühlen sich unwiderstehlich angezogen, wenn eine läufige Hündin in der Nähe ist. Diese Tatsache sollten Sie sich stets vor Augen halten. Tragen Sie Ihre Hündin bei kleineren Rassen ein Stück weit, ehe Sie sie im Freien laufen lassen. Wenn Sie ein Auto besitzen, fahren Sie eine Strecke, ehe Sie mit ihr spazieren gehen. Lassen Sie Ihre Hündin die Duftmarkierungen, die die männlichen Hunde völlig den Verstand verlieren lassen, nicht in Hausnähe anbringen und nicht auf belebten Strassen. Eine Heerschar Hunde, die fiebrig erregt ums Haus lauert oder den Spuren der Hundedame zitternd folgt, ist nicht als Triumph des weiblichen Charmes Ihrer Hündin positiv zu werten, im Gegenteil, es ist ein negatives Zeichen der Unverständigkeit des Besitzers der Hündin. Wenn ein Dutzend Hunde jede Nacht vor Ihrem Haus jault, so zanken Sie nicht über die nachlässigen Eigentümer, die ihre Hunde schlecht überwachen und frei herumstreunen lassen, sondern denken Sie daran, dass Sie als Besitzer der läufigen Hündin die Pflichten haben zu verhindern, dass verräterische Duftspuren in Hausnähe unhaltbare Zustände heraufbeschwören.

Glauben Sie nicht, dass ich hier über etwas doziere, das jeder weiss. Wenn ich Tag und Nacht dem herzerreissenden, nervenauf-fasernden Jaulen der Anbeter unserer Nachbarshündin lausche, kann ich nicht umhin festzustellen, dass Kolles Aufklärung über die Existenz zweier Geschlechter und der sich daraus ergebenden Konsequenzen noch nicht alle erreicht hat!

Ingrid

Nur mit Vollmacht

Alle Schweizer sind vor dem Gesetz gleich, aber Männer sind gleicher. Eine Lebensversicherung meldet, ich bekäme nächstens eine Police ausbezahlt, die mein Mann und ich vor 20 Jahren abgeschlossen hatten im Bestreben, wenigstens monatlich diese Prämie von Fr. 10.– auf die Seite zu bringen als winzige stille Reserve. (Die fünf Kinder waren grade im chostligsten Alter und brauchten Vaters und Mutters Einkommen für die Ausbildung.) Die erfreuliche Mitteilung endete jedoch mit



«Bist du am Ende einer von diesen
«Mammi-er-hät-nöd-müese-bore»-Gofen?»

einer Anweisung, die meine Galle unmittelbar hochkommen liess. Bevor mir der Betrag ausbezahlt würde, solle mein Ehegatte beiliegende Vollmacht unterzeichnen.

Bevor ich mich bei der betreffenden Versicherung bitter beschwerte, musste ich mir einige rechtliche Fragen durch den Kopf gehen lassen: Wie, wenn mein Göttergatte dieses Geld von mir herausverlangte, um einer präsumtiven Freundin ein prächtiges Collier zu verehren oder einen überdimensionierten Wagen anzuzahlen oder sich eine Verjüngungskur zu leisten oder, oder... Der Möglichkeiten, die je nach Standpunkt kleine oder grosse Summe von Fr. 2800.– durch die Finger rinnen zu lassen, wären ja auch für meinen, im allgemeinen sparsamen, Mann ungezählt.

Der Versicherungsfachmann am andern Ende des Drahtes versteht mein Anliegen überhaupt nicht. Wenn ich wirklich die Prämien aus eigenem Verdienst bezahlt hätte, könne ich ihnen, der Versicherung, dies mit einem kurzen Brieflein mitteilen. Im übrigen müsse er zugeben, dass keine Frau ihrem Mann eine Vollmacht ausstellen müsse zum Empfang einer Versicherungsauszahlung. Es sei nun natürlich Sache unserer Parlamentarierinnen, diese altmodischen eherechtlichen Gesetze zu ändern. Auf meine Vorhaltungen, dass bisher die Parlamentarier, die teilweise auch Vertreter des Versicherungsgeschäftes sind, keinen Finger gekrümmt hätten, um solche diskriminierende Bestimmungen auszumerzen, meinte er nur wieder, das sei nun eben Sache der Rätinnen in Bern. Was für eine mühselige und zähfädige Arbeit dies ist, davon hat der gute Mann (der wüsteste Schimpf ist für mich: «Sie, gueti Frau!») sichtlich keine Ahnung.

Sind Sie neugierig, wozu nun obiger Betrag dient? Ich kann mir

damit ein eher bescheidenes Winterkleid kaufen und den ganzen «Rest» als Jahresprämie für eine Lebensversicherung hinblättern, die mein Gemahl auf seinen Namen und ohne mir einen Ton davon mitzuteilen, abgeschlossen hat!

Berthe

Du hast das Fass auf den Kopf getroffen, Berthe! Im übrigen vielen Dank für die schönen Weihnachtskarten!

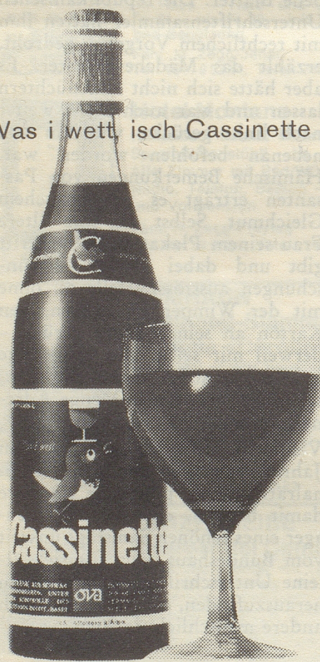
Bethli

Drama in drei Akten

Im Sprechzimmer des Arztes stand er an die Wand gelehnt. Der Poster mit der Knochenhand und der brennenden Zigarette. Beschämt sah sie zu Boden und gedachte der armen Kinderchen und des beklagenswerten Witwers. Es konnte sich nur noch um Wochen handeln. Das Herz fing schon zu stottern an. Der Arzt konnte lange sagen, das seien nur nervöse Störungen. Sie wusste es besser. Die Stimmbänder glichen rostigen Scharnieren, die Lunge konnte nur noch ein schwarz-grau-gelber, unnützer Haufen vertrockneter Bläschen sein. Es musste etwas geschehen!

Das ist die Vorgeschichte, auch erster Akt oder Introduction genannt. – Der zweite Akt spielt etwa vierzehn Tage später. Mueti putzt im Haus herum. Es entspinnt sich folgendes Selbstgespräch: «Meine Lieben haben auffällig oft etwas Auswärtiges zu tun. Was, schon wieder eine leere Salznüsslibüchse? Nimmt mich wunder, wer das Zeug immer isst. Nichts wird verräumt in unserer sauberen Familie. Alles muss ich selber machen. Wer hat mir jetzt wieder die Schokolade weggenommen? Bestimmt nur aus Missgunst hat sie eines aufgeessen. Soll ich etwas lesen? Nein, was heutzutage geschrieben wird, lohnt das Lesen nicht. Und, wenn man's recht bedenkt, wurde eigentlich schon

Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt